

DOZENTEN-LEBEN

Die Tücken
der Technik

Der Hörsaal 3H ist wirklich sehr groß. Fast ein bisschen einschüchternd. Und wie immer sitzen die Studenten ganz oben in den hinteren Reihen. Ohne Mikrofon geht da vermutlich gar nichts. Ich hänge mir also das hörsaaleigene Mikro um, knipse es an, und, oh Wunder, es funktioniert bestens. Nach ein paar Minuten erscheint allerdings ein älterer Herr in der Tür, kommt langsam die Treppe herunter auf mich zu. Er unterrichtet im Nachbarhörsaal, und dorthin wird leider jedes Wort von mir übertragen. Gemeinsam suchen wir nach dem Knopf, der das abstellen könnte. Am Mikro selbst ist nichts. Also beherzt an das große Schaltpult getreten. Wir erwischen wohl nicht die richtigen Tasten, denn langsam erlischt das Licht. Immerhin schaffe ich es, eine Spotbeleuchtung vor der Tafel anzuknipsen. Erheiterung im Saal. Die Beschriftung der Knöpfe ist für Laien unverständlich. Ein paar männliche Studenten versuchen zu helfen. Nachdem sie den Beamer

ein- und wieder ausgeschaltet haben, fährt langsam eine riesige Leinwand von der Decke herab und verdeckt die Tafel. Schade, ich wollte eigentlich etwas anschreiben. Nach weiteren Fehlversuchen schalte ich das Mikro ganz aus. Nun wird nebenan wohl auch Ruhe herrschen. Da ich meinen Unterrichtsstoff nicht zu den hinteren Rängen hinaufrufen will, bitte ich alle Studenten, nach vorn zu kommen. Und während sie ihre Plätze einnehmen, fährt wie von Geisterhand die Leinwand wieder hoch und gibt die Tafel frei. Na also, wir können beginnen.



Unsere Autorin Karin Wilcke lehrt an der Uni Düsseldorf.

FOTO: KATJA THIELE